

Bürgerbüro geschlossen

Minden (mt/cs). Aus innerbetrieblichen Gründen ändern sich kurzfristig die Öffnungszeiten des Bürgerbüros der Stadt Minden. Am Freitag, 27. Mai, ist das Bürgerbüro geschlossen und am Montag, 30. Mai, sind die Mitarbeiter lediglich bis 16 Uhr erreichbar. Dienstags, mittwochs und freitags sind die Mitarbeiter zu den gewohnten Öffnungszeiten von 8 bis 12.30 Uhr und donnerstags in der Zeit von 9 bis 13 Uhr und 14.30 bis 19 Uhr erreichbar.

Literarische Veranstaltung

Minden (mt/um). Die nächste Veranstaltung des Literarischen Vereins Minden findet am Mittwoch, 1. Juni, 19.30 Uhr, im Hansehaus am Papenmarkt statt. Jochen Bölling bespricht den Roman „Telluria“ von Vladimir Sorokin. Vladimir Sorokin arbeitet nach einem Ingenieurstudium als Buchillustrator und Konzeptkünstler, bevor er Mitte der 70er Jahre erste literarische Anerkennung erfuhr. Bekannte Romane sind „Die Schlange“ und „Der Schneesturm“. Sein Roman „Telluria“ erschien 2013.

Reiseliteratur bei Lingua im Gespräch

Minden (mt/cpt). Der nächste Termin der Veranstaltungsreihe „Lingua – Literatur im Gespräch“ findet am Montag, 30. Mai, im Vortragsraum der Stadtbibliothek statt. Es wird Reiseliteratur vorgestellt. Beginn der Veranstaltung ist um 20 Uhr.

„Integration ist ein dehnbarer Begriff“

Zur Person: Mehmet Fatih Rüzgar ist der neue Leiter des Kommunalen Integrationszentrums beim Kreis Minden-Lübbecke.

Von Nadine Conti

Minden (mt). Es gibt Positionen, denen in diesen Zeiten plötzlich eine neue Bedeutung zuwächst. Die Leitung des Kommunalen Integrationszentrums (KIZ) ist so eine. Eingerichtet wurde diese vom Land gesetzlich geforderte und bezahlte Koordinierungsstelle im Jahr 2012/13 – also bevor überall von einer „Flüchtlingskrise“ die Rede war.

Die Aufgabe: Integration fördern, und zwar einmal im Bereich „Bildung“ (deshalb ist die Stelle beim Kreis dem Schulamt unterstellt) und zweitens als „gesellschaftliche Querschnittsaufgabe“.

Mit der Ankunft der zahlreichen Flüchtlinge hat sich der Fokus ein wenig verschoben, das Team wurde von vier auf acht Mitarbeiter aufgestockt. Und es hat seit März dieses Jahres einen neuen Kopf: Mehmet Fatih Rüzgar.

Mit den Themen Unterbringung und Erstversorgung ist man erst einmal durch

Rüzgar hat in Holzminden Soziale Arbeit studiert und sich schon während des Studiums und später als Lehrbeauftragter ausgiebig mit dem Themenfeld Migration und Integration befasst. In den vergangenen Jahren hat er als Sozialarbeiter in der Flüchtlingshilfe bei der AWO in Schaumburg gearbeitet.

„Für mich war irgendwann klar, dass ich gern wieder stärker konzeptionell arbeiten möchte“, sagt Rüzgar. Also bewarb er sich auf die vom Kreis Minden-Lübbecke ausgeschriebene Stelle. „In der ersten Zeit lag der Fokus in allen Kommunen logischerweise erst einmal auf der Unterbringung und der Erstversorgung der Flüchtlinge – damit sind wir jetzt aber im Grunde durch“, erläutert er. „Jetzt kommt es

darauf an, die nächsten Schritte zu machen.“

Im KIZ liegt der Schwerpunkt im Moment darauf, die zahlreichen neu zugewanderten Kinder und Jugendlichen als Seiteneinsteiger in das deutsche Bildungssystem zu lotsen. Darüber hi-

naus wird es jetzt darauf ankommen, die zahlreichen haupt- und ehrenamtlichen Helfer zu unterstützen und zu vernetzen. „Im Moment führen wir Gespräche mit den Akteuren in den Kommunen, bei den Freien Trägern, den Selbstorganisationen der Migranten,

den zahlreichen ehrenamtlichen Initiativen“, sagt Rüzgar.

Einige konkrete Projekte zeichnen sich dabei auch schon ab: Ein Ehrenamtlichen-Pool, eine Auflistung der mehrsprachigen Arztpraxen, eine Datenbank mit potenziellen Übersetzern, Bildungsangebote für die Helfer stehen zum Beispiel auf der Liste.

Mit seinem eigenen Migrationshintergrund mag er nicht hausieren gehen

Vieles ist aber auch noch im Werden. Rüzgar versteht das KIZ als Koordinierungs- und Unterstützungsstelle. Es nutze nichts, Angebote am Reißbrett zu entwickeln, die dann womöglich nicht ankommen oder am tatsächlichen Bedarf vorbeigehen, sagt er.

Integration sei eben ein langer Prozess. Wobei er das Wort „Integration“ mit Vorsicht verwendet. „Darunter versteht in der politischen Debatte ja jeder etwas anderes, manche denken dabei in erster Linie an Sprachkenntnisse, für andere verbirgt sich dahinter ein ganzer Forderungskatalog“, sagt er.

Er spricht lieber von Teilhabe an der Gesellschaft – mit allen Rechten und Pflichten, aber unabhängig von der Herkunft. Zu seinem eigenen Migrationshintergrund sagt er deshalb auch ganz bewusst erst auf Nachfrage etwas: Seine Eltern stammen aus dem Osten der Türkei. Sie sind Kurden und mit ihm nach Deutschland ausgewandert, als er 13 Jahre alt war.

Für seine Arbeit mag dieser biografische Hintergrund und die damit verbundenen Sprachkenntnisse gelegentlich von Vorteil sein, in den Vordergrund möchte er das aber nicht rücken: „Es geht aus meiner Sicht nicht nur darum, Angebote für Migranten zu schaffen, sondern darum, den gesamtgesellschaftlichen Zusammenhalt zu stärken.“



Mehmet Fatih Rüzgar hat Soziale Arbeit studiert und war Flüchtlingssozialarbeiter bei der AWO Schaumburg. Seit März leitet er das Kommunale Integrationszentrum. MT-Foto: Nadine Conti



Dinner in Weiß Minden – der kulinarische Flashmob ohne kommerzielle Hintergründe. Foto: pr

Ganz in Weiß

Am 11. Juni startet in Minden das vierte „Dinner en blanc“

Minden (mt/um). Ganz in Weiß und viele kulinarische Köstlichkeiten – das ist der Rahmen des vierten „Dinner in Weiß“, das am Samstag, 11. Juni, 19.30 Uhr, in Minden stattfindet.

Von einem Freundeskreis seit 2013 ehrenamtlich organisiert, findet das „Dinner in Weiß“ auch in diesem Jahr an einem Ort statt, der seine ganz eigene Atmosphäre hat. Wie in den Vorjahren wird der Treffpunkt erst 24 Stunden vorher auf der Webseite Dinner-Minden.de und in Sozialen Netzwerken bekannt gegeben.

Die Veranstaltung ist so terminiert, dass sie nicht mit einem Deutschlandspiel während der Fußball-Europameisterschaft kollidiert.

Als „Dinner en blanc“ – so der ursprüngliche Name – bezeichnet man auf Privatinitiative beruhende, über Netzwerke wie Facebook oder Twitter von Freunden und Bekannten organisierte Massenpicknicks weiß gekleideter Menschen an prominenten städtischen Orten. Ausgangspunkt des Phänomens war vor rund drei Jahrzehnten Paris. Mittlerweile gibt es gleichartige Ver-

anstaltungen aber auch in vielen anderen Städten wie seit vier Jahren auch in Minden.

Zu dem „Dinner in Weiß“ bringt jeder einen Tisch, Stühle, eine weiße Tischdecke, weiße Kerzen, weißes Geschirr und das, was er essen und trinken möchte, selbst mit. Die Kleidung sollte möglichst komplett in Weiß sein. Die Teilnehmer nehmen das Mitgebrachte am Ende der Veranstaltung wieder mit nach Hause.

In den vergangenen Jahren nahmen bis zu 180 Personen an den Veranstaltungen teil.

Neue Hinweise zur Lanzenspitze

MT-Leser wird aufmerksam auf „Objekt im Fokus“

Minden. Dank eines aufmerksamen MT-Lesers konnte das Mindener Museum jetzt wichtige Erkenntnisse zu einer bronzenen Lanzenspitze aus Petershagen-Döhren sichern. Aufgrund des Presseberichts anlässlich des in den Monaten Mai und Juni vorgestellten „Objekt im Fokus“ erkannte der ursprüngliche Finder die Lanzenspitze wieder.

Er berichtete, dass er im Jahr 1971 das Objekt aus der Übergangszeit von der Früh- zur Mittelbronzezeit um etwa 1600 v. Chr. am nordwestlichen Ortsrand von Döhren beim Ausschachten einer Baugrube fand. Nachdem er dem Fund zunächst keine Bedeutung beigemessen hatte, übergab er die Lanzenspitze 1980 dem damaligen Museumsleiter Dr. Heinz-Peter Mielke.

„Weder unsere Objektkarten noch Altakten enthielten Hinweise zur genauen Fundgeschichte des Objekts. Umso erfreulicher ist es, dass unser Finder jetzt ausführliche Unterlagen zur Fundsituation zur Verfügung stellen konnte“, freut sich Museumsleiter Philipp Koch über die neuen Erkenntnisse zur Lanzenspitze. „Es ist ein Beispiel, wie wichtig die sorgfältige und möglichst vollständige Dokumentation und Inventa-



Eine bronzenen Lanzenspitze aus Petershagen-Döhren ist noch bis Ende Juni im Foyer des Mindener Museums zu sehen. Foto: pr/ Mindener Museum

risierung von Sammlungsobjekten ist. Ohne den Leser wären entscheidende Informationen zur Lanzenspitze vermutlich für immer verloren gewesen.“

Lanzenspitze aus der Frühen bis Mittleren Bronzezeit

Hatten die Archäologen die Lanzenspitze noch 1980 eindeutig in die frühe Bronzezeit datiert, ordnete der Experte Dr. Daniel Bérenger von der LWL-Archäologie die Lanzenspitze vom Typ Bagterp im Jahre 2008 in die Frühe bis Mittlere Bronzezeit ein. Die bronzenen Lanzenspitze ist noch bis Ende Juni im Foyer des Museums zu sehen.

Die Öffnungszeiten des Mindener Museums sind jeweils Dienstag bis Sonntag von 12 bis 18 Uhr. Sonderöffnungszeiten für Gruppen sind auf Anfrage möglich. Weitere Informationen auf der Webseite des Mindener Museums unter www.mindenermuseum.de oder telefonisch unter der Rufnummer (05 71) 9 72 40 20.